

## Der Mexikanische Tee (*Chenopodium ambrosioides* L.) – ein seltener Ephemerophyt in Hamburg

von Dieter Wiedemann

*Chenopodium ambrosioides* wird seit den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts gelegentlich in Hamburg beobachtet. Die Pflanze wurde früher vielfältig genutzt und war (um 1900) häufiger ruderal zu finden. Über einen aktuellen Fund im Hafengebiet wird berichtet.

### 1 Beschreibung und Systematik

*Chenopodium ambrosioides*, der Duft-Gänsefuß oder Mexikanische Tee, fällt durch seine Wuchsform, den pyramidalen Blütenstand mit aufrechten Zweigen und durch die entfernt gezähnten, lanzettlichen Blätter auf. Die Pflanze wird etwa 1,20 m hoch. Ungewöhnlich im Vergleich zu den heimischen Gänsefußarten ist der intensive aromatische Geruch, der auch noch nach Trocknung der Pflanze wahrgenommen werden kann. Er wird subjektiv sehr unterschiedlich als angenehm, meist aber als unangenehm beurteilt. Die Geruchs-Wahrnehmungen sind Bohnerwachs, Schuhcreme, Terpentin, Bohnenkraut und Minze.

Die verschiedenen Sippen von *Chenopodium ambrosioides* L. sind schwer voneinander zu trennen. *Ch. ambrosioides* var. *ambrosioides* und *Ch. ambrosioides* var. *anthelminticum* (L.) A. Gray (Wurmsame; engl. wormseed) sind die beiden wichtigsten Varietäten (Schultze-Motel 1986). Manche Autoren behandeln die letztgenannte tetraploide Sippe weiterhin als eigenständige Art (Oberdorfer



**Abb. 1** Blätter und Früchte von *Chenopodium ambrosioides* am Reiherstieg (2006).



**Abb. 2**  
Einzelpflanze von *Chenopodium ambrosioides* auf dem ehemaligen Gelände der Oelkers-Werft am Reiherstieg (2006).

2001, vgl. auch Bruchhausen 1998). Zudem gibt es Hybriden zwischen beiden (Schultze-Motel 1986). In der neuen nordamerikanischen Flora stellen Clemants & Mosyakin (2003) beide Sippen in die Gattung *Dysphania*, als *D. ambrosioides* (L.) Moskyakin & Clemants, sowie *D. anthelmintica* (L.) Mosyakin & Clemants. Die heute gebräuchlichen deutschen Floren verzichten auf eine Trennung dieser Varietäten. Ascherson & Graebner (1919) geben als diagnostisch wichtiges Merkmal die Beblätterung des Blütenstandes an: für die var. *ambrosioides* „Tragblätter mehrmals länger als die Wickel“ und für die var. *anthelminticum*: „Scheinähren ... nur mit kleinen verborgenen Hochblättern, oberwärts auch ohne diese.“ Die Form der Laubblätter ist sehr variabel und scheint kein eindeutiges Bestimmungsmerkmal zu sein, wie eine Durchsicht der Belege im Herbarium Hamburgense zeigte.

## 2 Herkunft und Verbreitung

Das Ursprungsgebiet von *Ch. ambrosioides* var. *ambrosioides* reicht von Südamerika bis in die südlichen Gebiete Nordamerikas (Clemants & Mosyakin 2003). *Ch. ambrosioides* var. *anthelminticum* soll von den West-Indischen Inseln stammen (Bruchhausen 1998). Heute sind beide Sippen synanthrop weltweit verbreitet. Die wärmeliebende Art ist in vielen Ländern des mediterranen Raumes eingebürgert (Brenan 1964). In Regionen mit gemäßigtem Klima kann sie sich an geschützten Stellen ansiedeln. Aktuell tritt der Duft-Gänsefuß in Deutschland nur selten und unbeständig in einigen Bundesländern auf (Rothmaler 2005). Regelmäßig wird *Ch. ambrosioides* var. *anthelminticum* in der Oberrheinebene beobachtet (Oberdorfer 2001).

Die Pflanzen verwildern aus der Kultur und können mit Wolle, Sojabohnen-Abfall und Vogelfutter verschleppt werden, wie Stace (1997) für Großbritannien anführt. Samenhandlungen bieten auch heute noch die Art für den Kräutergarten an.

### 3 Nutzung

Die vielfältige Verwendung des Mexikanischen Tees geht auf den hohen Gehalt an ätherischen Ölen zurück. An erster Stelle stand die pharmazeutische Nutzung der Pflanze. Berichte über *Ch. ambrosioides* in der aztekischen Volksmedizin gelangten schon 1577 durch Francisco Hernández nach Europa. Seit dem 19. Jahrhundert wurde *Ch. ambrosioides* var. *anthelminthicum* industriell verwertet. Durch Wasserdampfdestillation konnte man aus den Samen und aus den übrigen oberirdischen Pflanzenteilen das Chenopodiumöl (Wurmsamen-Öl, Baltimore-Öl) gewinnen. Es enthält zu 60-75% den Hauptwirkstoff Ascardiol, der anthelmintische Eigenschaften besitzt und deshalb zur Bekämpfung parasitischer Haken-, Spul- und Bandwürmer diente. Das Zentrum des Anbaus und der Verarbeitung war Baltimore in Maryland, USA (Treibs & Bournot 1965).

In Mitteleuropa wurde der Duft-Gänsefuß „... bei uns hie und da zum Arzneigebrauch in Gärten...“ angebaut, er verwildert „... auf Äckern und Schuttplätzen leicht...“ und kann zum lästigen Unkraut werden (Ascherson & Graebner; 1919). Zusätzlich geben diese Autoren an: „Die angenehm (?) fast citronenartig riechenden Blätter werden jetzt noch öfter auf dem Lande als Tee benutzt unter den Namen: Jesuitenthe, Mexicanischer Tee, Karthäuser Tee, Mottenkraut, Pimentkraut, Mexicanisches Traubenkraut.“ Wegen zahlreicher Todesfälle wird das Chenopodiumöl heute in der Humanmedizin nicht mehr eingesetzt. Nur in der Homöopathie und zur Bekämpfung von Lungenegelein in der Veterinärmedizin spielt es noch eine Rolle (Falbe & Regitz 1989; Roth, Daunderer & Kormann 1994).

In seiner amerikanischen Heimat wird *Chenopodium ambrosioides* ausgiebig in der Küche verwendet. Aus den jungen, vor der Blütezeit geernteten Blättern wird Tee bereitet („Mexikanischer Tee“). Außerdem dient die Pflanze als Universal-Gewürz zu vielen Speisen mit Mais, Bohnen, Fisch usw.. Darüber hinaus kann der Duft-Gänsefuß zur Vertreibung von Insekten („Mottenkraut“) und zur Herstellung eines gelb-grünen Textilfarbstoffes genutzt werden.

### 4 Exkurs: Dr. Francisco Hernández und der Mexikanische Tee

Dr. Francisco Hernández (1515–1587), Leibarzt des spanischen Königs Philipp II., wurde nach „Nueva España“ (Mexiko) geschickt, um Erkenntnisse zur Völkerkunde und Naturgeschichte insbesondere im Hinblick auf ihre medizinische Anwendung zu sammeln. Der gewissenhafte Hernández, der erste Naturwissenschaftler auf dem amerikanischen Kontinent, hielt sich 7 Jahre in Mexiko auf (1570-1577). Hernández sammelte ungewöhnlich viel Material (Beschreibungen und Abbildungen von etwa 3000 Pflanzen und ca. 400 Tieren, Mineralien sowie von archäologischen und ethnologischen Objekten). Unter den Beschreibungen der amerikanischen Pflanzen, die in

Europa bis dahin wenig oder unbekannt waren, befinden sich Chili, Peyote, Tomate, Papaya, Stechapfel und auch der Mexikanische Tee.

Hernández' Aufzeichnungen wurden nach seiner Rückkehr nach Spanien im Kloster Escorial eingelagert und erst Jahre nach Hernández' Tod veröffentlicht. Der größte Teil davon verbrannte 1671 in einer Feuersbrunst (Vernet 1972). Die Schriften waren für viele Generationen eine der wichtigsten Informationsquellen über die Natur des neuen Kontinents.

Mit der Benennung der Gattung *Hernandia* (Hernandiaceae, Laurales) erinnert Carl von Linné an Francisco Hernández. Neuerdings erschien eine Auswahl seiner Schriften in Großbritannien (Varey 2000 und Varey et al. 2000<sup>1</sup>).

## 5 Historische Vorkommen in Hamburg

In den älteren Hamburger Floren (Sickmann, 1836; Sonder, 1851) gibt es keine Angaben über *Ch. ambrosioides*. Möglicherweise wurden damals unbeständige Adventivarten noch nicht beachtet. Denkbar ist auch, dass die Art erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts häufiger auftrat, zumal das Chenopodiumöl erst seit 1881 in Europa pharmazeutisch eingesetzt wurde (Madaus 1938).

Die früheste Erwähnung von *Ch. ambrosioides* findet sich bei Timm (1879). Er gibt an, die Art „... war eine Reihe von Jahren hindurch auf Baggerplätzen regelmäßig zu finden; in der letzten Zeit habe ich die Pflanze nicht gesehen. Exemplare in meinem Herbar stammen von Hammerbrook und Grasbrook.“

Belege im Herbarium Hamburgense zeigen, dass der Duft-Gänsefuß vor allem vor 1900 an verschiedenen Orten im Stadtgebiet auftrat und dann offenbar seltener wurde. Auswahl von Belegen:

1887 „Winterhude“,

1888 „Schuttplatz am Ausschläger Weg“,

1892 „Kaffeehülsenhaufen bei Falkenthal“,

1895 „Ruderalplatz Wollkämmerei Reiherstieg“ (alle von W.A. Zimpel).

Der letzte (neueste) Beleg ist:

1931 „Harburg, Schuttplatz hinter dem Asyl“, F. Vogeler.

Seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts gibt es keine Nachweise mehr. Auch die umfangreichen Listen, die Meyer (1951, 1955) über die Harburger Adventivarten zusammengestellt hat, ergeben keine zusätzlichen Hinweise auf Vorkommen von *Ch. ambrosioides*. Die Art fehlt ebenso bei Jehlík (1981, 1989), der die Adventivflora des Hafengebietes zu zwei Zeitpunkten aufnahm.

*Ch. ambrosioides* var. *anthelminticum* ist nur in einer kurzen Zeitspanne von 1881 bis 1890 in Hamburg beobachtet worden (Mang 1989). Nachweise dafür gibt es im Hamburger Herbarium nicht.

<sup>1</sup> zitiert nach <[www.findarticles.com/p/articles/mi\\_qa3686/is\\_200212/ai\\_n9148230](http://www.findarticles.com/p/articles/mi_qa3686/is_200212/ai_n9148230)>

## 6 Aktueller Fund

MTB 2425/4, DGK 6430/1 (Blatt Reiherstieg), Exkursion des Botanischen Vereins zu Hamburg, 7.10.2006.

Da anzunehmen ist, dass die Pflanze seit längerem nicht mehr oder nur noch sehr selten (?) kultiviert wird, ist es umso erstaunlicher, dass nach ca. 70 Jahren *Chenopodium ambrosioides* var. *ambrosioides* in Hamburg wieder gefunden werden konnte. Der aktuelle Fundort (s.o.) befindet sich am westlichen Ufer des Reiherstiegs auf dem Gelände der ehemaligen Oelkers-Werft, unmittelbar nördlich der Neuhofer Brücke. Hier war unlängst der Bewuchs entfernt worden und es hatten umfangreiche Bodenbewegungen stattgefunden. Am spärlich bewachsenen sandigen Ufer wuchsen ca. 20 Exemplare des Duft-Gänsefußes unter anderem mit: *Poa compressa*, *Poa palustris*, *Corispermum leptopterum*, *Chenopodium rubrum*, *Chenopodium polyspermum*, *Potentilla norvegica* und *Rumex triangulivalvis*. Etwas südlich der Neuhofer Brücke am Ostufer des Reiherstiegs wurde *Chenopodium ambrosioides* von J. Schwarzstein bereits 2001 beobachtet (gleicher Quadrant der DGK, s.o.).

Die ehemalige Wilhemsburger Wollkämmerei lag nur ca. 200 m von beiden Fundorten entfernt. Man könnte darüber spekulieren, ob ein Zusammenhang zwischen den Wuchsorten des Jahres 1895 (vgl. oben) und denen von 2001 bzw. 2006 besteht. Dies ist aber wenig wahrscheinlich, denn nach der Zerstörung der Wollkämmerei im 2. Weltkrieg ist das Gelände erheblich umgestaltet worden. Zudem müsste geklärt werden, wie lange die Samen ihre Keimfähigkeit behalten.

Es ist zu befürchten, dass kleine Ruderalstellen wie die genannte am Reiherstieg zukünftig versiegelt und als Abstellflächen für Container genutzt werden und damit verschwinden. Damit gehen Lebensräume für interessante Adventivarten verloren, für die der Hamburger Hafen einst berühmt war.

## 7 Literatur

- Ascherson, P. & Graebner, P. (1919): Synopsis der Mitteleuropäischen Flora (Band V, 1). Leipzig: Engelmann, 19-21.
- Brenan, J.P.M. (1964): *Chenopodium* L.. In: Tutin, T.G., Heywood, V.H., Burges, N. A., Valentine, D.H. Walters, S.M. & Webb, D.A. (eds.): Flora Europaea. (1964 - 1980, Vol. 1) Cambridge, London: University Press, 93.
- Bruchhausen, F. von (Hrsg.) (1998): Hagers Handbuch der Pharmazeutischen Praxis (5.Aufl., Folgeband 2). Drogen: A-K. Berlin, Heidelberg: Springer, 344-345.
- Clemants, S.E. & Mosyakin S.L (2003): *Dysphania* R. Brown. In: Flora of North America Editorial Committee. Ed.: Flora of North America north of Mexico. Vol. 4 Magnoliophyta: Caryophyllidae. Oxford, New York: Oxford University Press, 267-270.
- Falbe, J. & Regitz, M. (Hrsg.) (1989): Chemie Lexikon Römpf (9. Aufl., 1989-1992, Bd. 1). Stuttgart, New York: Thieme, 681.

- Jehlík, V. (1981): Beitrag zur synanthropen (besonders Adventiv-) Flora des Hamburger Hafens. *Tuexenia* 1, 81-97.
- Jehlík, V. (1989): Zweiter Beitrag zur synanthropen (besonders Adventiv-) Flora des Hamburger Hafens. *Tuexenia* 9, 253-266.
- Madaus, G. (1938): Lehrbuch der biologischen Heilmittel. Leipzig: Thieme. Reprint 1976: Hildesheim, New York: G. Olms (Bd. II), 934.
- Mang, F. W. C. (1989): Artenschutzprogramm. Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Freien und Hansestadt Hamburg und näherer Umgebung. Naturschutz und Landschaftspflege in Hamburg. Schriftenr. der Umweltbehörde, H. 27 (96 S.), Liste G: Hafenliste.
- Meyer, H. (1951): Die Pflanzenwelt von Harburg, Wilhelmsburg und Umgebung in der botanisch-floristischen Literatur. *Harburger Jahrbuch IV* (1950-1951), 270-312.
- Meyer, H. (1955): Zur Adventivflora von Harburg, Wilhelmsburg und Umgebung (Durchgesehen und ergänzt von C. Hoffmann, Hittfeld). *Harburger Jahrbuch V*, 96-126.
- Oberdorfer, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete (8. Aufl.). Stuttgart: Ulmer, 343.
- Roth, L., Daunderer, M. & Kormann, K. (1994): Giftpflanzen – Pflanzengifte (4. Aufl.). Landsberg/Lech: ecomed, 216-217.
- Rothmaler, W. (2005): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Kritischer Band (Bd. 4, 10. Aufl.). München: Elsevier, 215.
- Schulze-Motel J. (1986): Rudolf Mansfelds Verzeichnis landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen (ohne Zierpflanzen) (2. Aufl., Bd. 1). Berlin: Akademie-Verlag, 156-157.
- Sickmann, J.R. (1836): *Enumeratio Stirpium Phanerogamaricum Circa Hamburgum Sponte Crescentium*. Hamburgi: J. A. Meisneri.
- Sonder, O.W. (1851): *Flora Hamburgensis*. Beschreibung der phanerogamischen Gewächse, welche in der Umgegend von Hamburg wild wachsen und häufig cultiviert werden. Hamburg: Robert Kittler.
- Stace, C. (1997): *New Flora of the British Isles* (2nd ed.). Cambridge: University Press, 136.
- Timm, C.T. (1879): Kritische und ergänzende Bemerkungen die hamburgener Flora betreffend. Fortsetzung (II. Teil). In: *Verh. des Naturwiss. Vereins von Hamburg-Altona im Jahre 1878*. N.F III, 22-75.
- Treibs, W. & Bournot, K. (Hrsg.) (1965): *Die ätherischen Öle*. Begründet von E. Gildemeister und F. Hoffmann (4. Aufl., Bd. IV). Berlin: Akademie-Verlag, 592-604.
- Varey, S. (ed.) (2000): *The Mexican Treasury: The Writings of Dr Francisco Hernández*, trans. Chabrán, R., Chamberlin, C.L, S. Varey., S. Stanford: University Press (281 pp).
- Varey, S., Chabrán, R. & Weiner, D.B. (eds.) (2000): *Searching for the Secrets of Nature: The Life and Works of Dr Francisco Hernández*. Stanford: University Press (229 pp).
- Vernet, J. (1972): Hernández, Francisco. In: Gillispie, C.C. (ed.). *Dictionary of Scientific Biography* (Vol. VI). New York: C. Scribner's Sons, 309-310.

### **Anschrift des Verfassers:**

Dieter Wiedemann  
 Sierichstr. 30  
 22301 Hamburg  
 <dieter-wiedemann@gmx.net>

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Wiedemann Dieter

Artikel/Article: [Der Mexikanische Tee \(\*Chenopodium ambrosioides\* L.\) – ein seltener Ephemerophyt in Hamburg 77-82](#)